

Pressestimme

Le Pen setzt Macron unter Trommelfeuer

Zum TV-Duell der rechten französischen Präsidentschaftskandidatin Marine Le Pen mit ihrem sozialliberalen Konkurrenten Emmanuel Macron schreibt die Regionalzeitung „L'Alsace“ am Donnerstag: „Im Grunde standen sich zwei Strategien gegenüber. Marine Le Pen attackierte auf Biegen und Brechen bis hin zur Belästigung, während Emmanuel Macron zwischen Gegenangriff und Pädagogik wechseln musste. Marine Le Pen teilte gestern Abend im Maschinentakt Schläge aus, reihte Angriffe aneinander, manchmal unter der Gürtellinie. Indem sie ständig ihren Gegner unterbrach und ihn häufig daran hinderte, seine Argumente zu entwickeln, konnte die Kandidatin der extremen Rechten ihre Erststrikationsstrategie verfolgen. (...) Dieses Konzept der Daueroffensive erlaubte es Marine Le Pen, den Inhalt ihrer Vorschläge zu umgehen. (...) Emmanuel Macron (...) schaffte es, der Strategie des Trommelfeuers seiner Kontrahentin die Pädagogik entgegenzusetzen.“



Von der Leyens Krisenmanagement

Analyse

Äthiopiens Wachstum birgt sozialen Sprengstoff

Von Ulrich Mendelin, Addis Abeba

Addis Abeba ist eine Stadt der Baustellen: Im Zentrum werden Wellblechhütten durch moderne Wohn- und Geschäftshäuser ersetzt. An den Stadträndern wuchern die Neubauviertel. Äthiopiens Hauptstadt boomt. Doch das Wachstum birgt sozialen Sprengstoff.

Im Vielvölkerstaat Äthiopien sieht die Verfassung für jede größere Bevölkerungsgruppe einen eigenen Bundesstaat vor. Rund um Addis Abeba wohnen die Oromo. Die Hauptstadt selbst ist hingegen ethnisch gemischt, hierher ziehen Menschen aus allen Teilen des Landes. Für sie wollte die Regierung Platz schaffen und ersann den „Stadtentwicklungsplan Addis Abeba“. Das Problem: Egal, wohin die Hauptstadt sich ausbreitet – immer geht es auf Kosten der Oromo. Sie befürchten,

ohne angemessene Entschädigung vertrieben zu werden. Ab 2015 kam es deswegen zu Unruhen, es gab Tote und Verletzte.

Im Oktober 2016 hat die Regierung den Ausnahmezustand mit weitgehenden Vollmachten für die Sicherheitskräfte verhängt. Seitdem herrscht Ruhe. Allein bis Ende Januar waren nach offiziellen Angaben 15 000 Menschen verhaftet worden. Beobachter vor Ort sprechen von einer hohen Dunkelziffer. Sie berichten, dass Kleinkriminelle in staatliche Umerziehungslager kamen. Nach ein paar Tagen Drill und Belehrung wurden sie entlassen und bekamen noch ein Geschenk mit: ein T-Shirt mit dem Schriftzug „niemals wieder“. Andere berichten von „Briefchen des Bedauerns“, in denen Unruhestifter per Unterschrift Abbitte leisten müssen. Auf Dialog setzt das regierende Parteienbündnis

EPRDF, das seit dem Sturz des kommunistischen Derg-Regimes 1991 an der Macht ist und sämtliche Parlamentsabgeordnete stellt, eher nicht. Wohl aber auf Bespitzelung: In jedem fünften Haushalt soll es eine Person geben, die dem Staat über das Verhalten der Mitmenschen berichtet.

Für den Westen ist Äthiopien ein Partner im Kampf gegen den Terror. Im Nachbarland Somalia bekämpfen äthiopische Soldaten die islamistische al-Shabaab-Miliz. Trotzdem äußerte Außenminister Sigmar Gabriel (SPD), der am Dienstag Addis Abeba besuchte, Kritik. Der Ausnahmezustand müsse beendet und Reformen eingeleitet werden, „damit diejenigen in Äthiopien, die sich ausgegrenzt fühlen, eine Chance haben zur politischen Teilhabe“, forderte Gabriel nach einem Treffen mit Ministerpräsident Hailemariam Desalegn.

Hart zugesetzt hat dem Land auch die Dürre der vergangenen Monate. Die Lage ist nicht so desolat wie im benachbarten Südsudan. Doch auch in Äthiopien leiden nach Angaben der Welthungerhilfe 5,6 Millionen Menschen unter dem ausbleibenden Regen. Ganze Viehherden sind verendet.

In Deutschland nehmen die Asylansprüche aus Äthiopien zu, von 748 im Jahr 2013 auf 3987 im vergangenen Jahr. Die Schutzquote sank im gleichen Zeitraum von 24,3 auf 17,6 Prozent. Deutlich höher sind die Zahlen der Asylbewerber aus Äthiopiens kleinem Nachbarland Eritrea (2016: 18 854). Von ihnen dürfen die meisten in Deutschland bleiben. Deswegen sollen sich immer wieder Äthiopier als Eritreer ausgeben, um ihre Chancen zu erhöhen. Vom Bundesamt für Migration heißt es, das Problem sei durchaus bekannt.

Leserbrief

Bei Dieselaautos hinters Licht geführt

Zum Thema „Kretschmann zurückhaltend bei Diesel-Nachrüstung“ (3.5.) erreichte uns die folgende Zuschrift einer Leserin:

Nun sind die Dieselmotoren dran! Sind in den letzten Jahren alle Verantwortlichen in den Entwicklungs- und Forschungsabteilungen der Autoindustrie mit Scheuklappen durch die Arbeitstage gegangen. Es ist erst wenige Jahre her, dass Autos mit Dieselmotoren die besten und saubersten Fortbewegungsmittel waren.

Mit entsprechender Steuerbefreiung und manch anderem mehr lockte die Politik zum Kauf eines Dieselfahrzeuges. Heute nun will man uns glauben machen, die Fachleute hätten erst jetzt Kenntnis über die Schädlichkeit. Bereits 2004 wurde die Feinstaubbelastung von Zigaretten und Dieselmotoren getestet, wobei die Zigarette weitaus schlechter abschloss.

Nun soll der Eindruck vermittelt werden, dass den Fachleuten erst heute das „Licht“ aufgegangen sei. Warum können nicht die ehrlichen Beweggründe der Industrie und Politik veröffentlicht werden? Wir einfache Bürger haben immer wieder den Eindruck, für dumm verkauft zu werden.

Rosi Schorr, Altshausen

WEITERE LESERBRIEFE FINDEN SIE IM HINTEREN TEIL.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir freuen uns über Ihre Briefe. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass wir für die Veröffentlichung eine Auswahl treffen und uns auch Kürzungen vorbehalten müssen. Leserschriften stellen keine redaktionellen Beiträge dar. Anonyme Zuschriften können wir nicht veröffentlichen.

Schwäbische Zeitung Karlstraße 16 88212 Ravensburg Fax-Nr. 0751 / 295599-1499 Leserbrief@schwaebische-zeitung.de

Ihre Redaktion

Zitat des Tages

„Ingenieure wollen coole Sachen bauen und kümmern sich nicht so sehr um die Konsequenzen.“



Software-Entwicklerin Alison Chaiken (Foto: dpa) von der Firma Peloton über den Umgang von Entwicklern mit ethischen Fragen und möglichen Risiken von Roboter-Autos.

Die wichtigsten Informationen von den Finanzmärkten

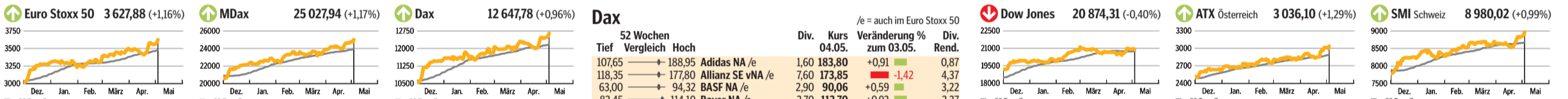


Table with columns: Div., Kurs, Veränderung % Rend. for various companies like A. Springer SE, Aareal Bank, Airbus etc.

Table with columns: Div., Kurs, Veränderung % Rend. for companies like Amadeus Fire, Bauer, BayWa vNA, Beate Uhse, Bertrand etc.

Table with columns: Div., Kurs, Veränderung % Rend. for companies like Freinet AG, GFT Tech, Jenoptik, MorphoSys, Nemetschke etc.

Table with columns: Div., Kurs, Veränderung % Rend. for companies like All f. One St., Alno, Baader Bank, Basler etc.

Table with columns: Div., Kurs, Veränderung % Rend. for companies like A. Springer SE, Aareal Bank, Airbus etc.

Table with columns: Div., Kurs, Veränderung % Rend. for companies like Advia Optical, Axtron, Bechtel etc.

Table with columns: Div., Kurs, Veränderung % Rend. for companies like Advia Optical, Axtron, Bechtel etc.

Advertisement for 'Der direkte Draht zur Börse' with QR code and contact information.